



Himmel und Welt als Ganzes

Silja Walter inspiriert «tanz & kunst königsfelden»

Gedichte aus dem Frühwerk der Klosterfrau Silja Walter sind der Ausgangspunkt für «Bolero. Tanz der Feuertaube» – zu sehen bis 18. Juni 2017 in der Klosterkirche Königsfelden. Die spartenübergreifende Inszenierung vereint Musik, Tanz und bildende Kunst.

Markant bricht Gesang mit dem Klang der Flamenco-Gitarren und dem Rhythmus von Tänzerinnen und Tänzern. Die Stimme erfüllt den weiten Raum der Klosterkirche und beginnt ihrerseits einen Tanz mit den Klängen der klassischen Instrumente des Musikensembles und den im Kirchenschiff agierenden Künstlerinnen und Künstlern. Noch bis zum 18. Juni 2017 zeigt das zehnköpfige Tanz-Ensemble «Flamencos en route», begleitet von zehn Musikern sowie einer Sängerin und einem Sänger, eine aus den Gedichten von Silja Walter erarbeitete, klingende Bilderpoesie.

SILJA WALTER: BEKANNT MIT ...

Die Idee stammt von der Choreografin Brigitta Luisa Merki, die mit Silja Walter persönlich bekannt war – durch Susana, die legendäre spanische Tänzerin und Choreografin, die von 1984 bis 1991 die künstlerische Leiterin der Tanzkompanie «Flamencos en route» war. Trotz der unterschiedlichen Lebensentwürfe verband die weltbekannte Tänzerin Susana aus Bern und die als Schwester Maria Hed-

wig im Kloster Fahr lebende Schriftstellerin Silja Walter eine lebenslange Freundschaft.

...UND BEI KÜNSTLERN

«Tanz ist ein fortlaufend wiederkehrendes Element in Silja Walters Poesie», erklärt Brigitta Luisa Merki. In «Das dreifarbene Meer» – der Autobiografie von Silja Walter – steht: «Himmel und Erde sind als Ganzes gedacht, im Tanz können sie als Ganzes erlebt werden.» Dieser Bezug Silja Walters zum Tanz sei mit ein Grund, warum die Schweizer Dichterin bei so vielen Tänzerinnen und Tänzern ihrer Generation bekannt sei und fasziniere», verrät die Choreografin. Und diese Faszination bringt Brigitta Luisa Merki nun in «Bolero. Tanz der Feuertaube» auf die Bühne.

FREIHEIT HINTER MAUERN

Silja Walters Texte werden zu keinem Zeitpunkt der Aufführung in irgendeiner Form rezitiert. Sie sei von ihren eigenen Bildern beim Lesen des Frühwerks von Silja Walter ausgegangen und habe diese dann in der Arbeit mit den Künstlern fortlaufend weiterentwickelt. Dieser Prozess fand seine Fortsetzung beim Bezug der Klosterkirche vor wenigen Wochen. Eine grosse Herausforderung, mit dem riesigen Raum vertraut zu werden, erinnert sich die Choreografin. Und gleichzeitig auch gewollt, um an das Lebenskonzept von Silja Walter zu erinnern: «Sie hat die Klostermauern gewählt, blieb aber zugleich künstlerisch tätig und bewahrte sich auf diese Weise ihre Identität.»

• ANDREAS C. MÜLLER